

Sind Kinder nun doch Pandemie-Treiber?

Die fünfte Corona-Welle trifft die Jüngsten stark – mit welchen Folgen? Die wichtigsten Fragen und Antworten

Adrian Schmid

Rüti ZH, Leuzigen BE, Therwil BL: Es gibt kaum ein Ort ohne Corona-Ansteckungen an den Schulen, wie dem Schulcluster-Portal zu entnehmen ist. In Wangen SZ gehen die Primarschüler jetzt sogar in den Fernunterricht. Der Kanton Nidwalden schätzt, dass rund die Hälfte der Ansteckungen derzeit an den Schulen stattfindet. Wie prekär die Situation ist, was Fachleute raten – und wie die Behörden reagieren:

Wie viele Kinder infizieren sich derzeit mit Corona?

Die Ansteckungen sind so hoch wie nie. Allein diese Woche registrierte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bis am Freitagmorgen über 5500 Fälle bei Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren. Die wissenschaftliche Taskforce schreibt im neusten Lagebericht, dass der Anstieg der Fallzahlen in der Altersgruppe bis neun Jahre am höchsten sei. Der Epidemiologe Andreas Cerny vermutet gar, dass es sich nur «um die Spitze des Eisbergs» handle. Bei den Jüngsten werde weniger getestet, weil sie zum Teil sehr klein seien und keine Symptome hätten.

Geben die Kinder das Virus an Erwachsene weiter?

Gemäss Andreas Cerny gibt es «klare Hinweise», dass in der lau-



Viele Klassen sind in Quarantäne: Unterricht zu Hause

Foto: V. Di Domenico

fenden Welle Kinder Infektionen nicht nur unter sich austauschen, sondern auch auf ältere Kontaktpersonen übertragen.

Der oberste Kantonsarzt Rudolf Hauri spricht sogar von einer «neuen Dimension». Es falle auf, dass Kinder mittlerweile das Virus in die Familien trügen und nicht überwiegend umgekehrt,

wie das zuvor der Fall gewesen sei. In früheren Wellen habe man dies nur vereinzelt registriert. «Die Kinder spielen jetzt bei der Verbreitung des Virus eine beachtliche Rolle.» Hauri betont, dies sei keine wissenschaftliche Aussage, sie beruhe auf den praktischen Erfahrungen aus dem Contact-Tracing.

Lange hiess es, Kinder seien keine Treiber der Pandemie. Dies wird nun immer mehr infrage gestellt, wenngleich Alain di Gallo, Taskforce-Mitglied und Kinderpsychiater, nicht so weit gehen will. Wer Kinder als Treiber bezeichne, verkenne die Tatsache, dass sie auf eine tiefe Zirkulation des Virus angewiesen seien und «die Erwachsenen, die sich impfen lassen können, dafür die Hauptverantwortung tragen».

Wie gefährlich ist die Situation für die Kinder?

Das ist umstritten. In der ganzen Pandemie starben in der Schweiz erst drei Personen, die jünger als 20 waren. Trotz explodierender Fallzahlen befinden sich kaum Kinder in Spitalpflege, die meisten bleiben zu Hause. Zwischen sieben und elf Kinder waren in den letzten Wochen schweizweit hospitalisiert. Die Kinderspitäler haben ganz andere Sorgen als Corona: «Viel problematischer schätzen wir andere respiratorische, virale Infektionen ein», teilt das Inselspital mit. Ähnlich tönt es am Kantonsspital Aarau. Tatsächlich kursieren derzeit auch Erreger wie das RS- oder das Metapneumo-Virus.

Trotzdem mahnt Andreas Cerny zur Vorsicht: «Mit dem massiven Anstieg bei den infizierten Kindern sind auch vermehrt mit-

telschwere und schwere Krankheitsfälle zu erwarten.» Dazu kommt, dass selbst die Jüngsten an Long Covid leiden können. Gemäss BAG sind drei Prozent der infizierten Kinder betroffen. Und auf 2500 bis 4000 Kinder, die sich anstecken, gibt es eines mit PIMS, wie die Taskforce schätzt. Das ist eine schwere Entzündungsreaktion nach einer Corona-Infektion.

Welche Massnahmen empfehlen Fachleute, was tun die Kantone?

Expertinnen und Experten fordern seit geraumer Zeit einen besseren Schutz der Kinder und regelmässige Tests an den Schulen, zumal die Impfung erst ab 12 Jahren zugelassen ist. Mittlerweile sind Gesuche bei Swissmedic eingereicht worden, um auch Jüngere impfen zu können.

Der Epidemiologe Cerny kritisiert trotzdem, dass die Massnahmen «leider von Kanton zu Kanton unterschiedlich und insgesamt ungenügend sind». Mehrere Kantone wie Bern, Zürich, Basel-Stadt, Nidwalden oder St. Gallen führen nun aber eine Maskenpflicht in der Volksschule ein oder haben dies in den letzten Tagen getan. Diese gilt fallweise ab der 4., 5., 6. Klasse oder ab der Oberstufe. In der Stadt Luzern müssen sogar Erstklässler eine Maske tragen.